PRESSEMITTEILUNG

Köln, 21.01.2013

Kölner Klinikverbund arbeitet Vorwürfe auf

Die katholischen Krankenhäuser im Verbund der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH sorgen für Aufklärung der Vorwürfe der vergangenen Tage. „Wir haben mit den diensthabenden Ärztinnen gesprochen und können uns nun ein genaueres Bild der Ereignisse vom 15. Dezember machen“, erläutert Christoph Leiden, Leiter der Unternehmenskommunikation. Demnach hat sich die mutmaßlich vergewaltigte Frau nie bei einem Arzt aus dem St. Vinzenz-Hospital und Heilig Geist-Krankenhaus vorgestellt. Es ging ausschließlich um eine telefonische Beratung zwischen der Notfallpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung, in deren verantwortlicher Behandlung sich die junge Frau bereits befand, und den diensthabenden Ärztinnen der beiden Krankenhäuser.

Im vorliegenden Fall stellte sich für beide Klinikärzte die Frage nach einer vollumfänglichen Weiterbehandlung. Da sich die Patientin bereits in ärztlicher Obhut befand und katholische Krankenhäuser keine Notfallkontrazeption ausstellen und ausgeben dürfen, empfahlen die beiden Krankenhausärztinnen unabhängig voneinander, alle Maßnahmen im Sinne der Patientin aus einer Hand z. B. im Krankenhaus Holweide oder in der Uniklinik durchzuführen.

„Wir bedauern es sehr, dass der falsche Eindruck entstanden ist, die beiden Kliniken würden sich einer Behandlung von Opfern sexueller Gewalt entziehen“, erklärte Stefan Dombert, Geschäftsführer der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH. Die Hospitalvereinigung hatte sich bereits am 17. Januar 2013 in einer Pressekonferenz öffentlich beim mutmaßlichen Vergewaltigungsopfer entschuldigt.

Um Sicherheit im Umgang mit der weiteren Behandlung von Vergewaltigungsopfern einheitlich für die Krankenhäuser des Verbundes zu gewinnen, hat die Geschäftsführung im Sommer eine ethische Stellungnahme in Auftrag gegeben. Diese wurde am 7. November 2012 durch das Klinische Ethikkomitee der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH als Träger der Krankenhäuser verabschiedet. Die Ethische Stellungnahme hatte zum Zeitpunkt des Vorfalls am 15.12.2012 offenbar noch nicht alle Bereiche durchdrungen. Die Geschäftsführungen der Gesellschaften haben eine Verfahrensanweisung auf der Grundlage der Ethischen Stellungnahme in die Wege geleitet, um damit Klarheit für alle ärztlichen Entscheidungsträger zu schaffen.

Graseggerstraße 105 • 50737 Köln • Tel 0221 974514-33 • Fax 0221 974514-34
info@cellitinnen.de • www.hospitalvereinigung.de

Am 19. Januar 2013 erfolgte eine Berichterstattung in Kölner Medien, die die angebliche Abweisung eines mutmaßlichen Vergewaltigungsopfers durch das St. Franziskus-Hospital im April 2012 beschreibt. „Dieses Krankenhaus verfügt über keine Fachabteilung für Gynäkologie“, so Leiden, „weshalb der jungen Frau in diesem Fall eine fachgynäkologische Untersuchung durch die Universitätsklinik oder das St. Vinzenz-Hospital empfohlen wurde. Letzteres suchte sie anschließend auf und wurde dort im Rahmen der Abklärung einer Vergewaltigung stationär behandelt."

Kontakt Presse:
Christoph Leiden
Unternehmenskommunikation
Graseggerstr. 105
50737 Köln
Tel 0221 974514-915
Mail christoph.leiden@cellitinnen.de